

Positional Maps schließlich bilden diskursiv in der Situation eingenommene Positionen zu einem bestimmten Thema ab. Sie bieten damit auch die Möglichkeit, zu analysieren »welche Positionen denkbar oder gar erwartbar sind, im Material aber nicht auftauchen« (Strübing 2018b: 700). Abbildung 4 zeigt eine Positional Map, die ich zur Wahrnehmung des Krisendiskurses (vgl. Kapitel 4.4.2.1) durch die Forschungspartner_innen konstruierte. Die x-Achse zeigt die diskursive Position zur Krise des Konzerts an, wohingegen die y-Achse die Wichtigkeit von Musikvermittlung in Relation dazu darstellt. Die einzelnen Positionen sind direkt aus den Interviewdaten abgeleitet, werden in der Darstellung allerdings mit Absicht nicht bestimmten Personen zugeordnet, denn: »Positions on positional maps are positions taken in discourses.« (Clarke et al. 2018: 166, Hervorhebung im Original) Dies ermöglicht auch, zu verstehen, dass Individuen zum Teil widersprüchliche oder heterogene Positionen einnehmen. Gleichwohl müssen die Positionen so weit in den Daten verankert sein, dass jeweils konkrete Beispiele angegeben werden können.

2.3.4 Die Verschriftlichung der Studie

Der Forschungsprozess der Situational Analysis sieht von Beginn an das Verfassen von Memos vor. Dies soll einerseits der Weiterentwicklung der entstehenden Theorie dienen, andererseits soll es forschungspraktisch einer »analytischen Lähmung« (Clarke et al. 2018: 106) vorbeugen. Die Memos des offenen Codierens und der drei verschiedenen Mappings bilden die Grundlage für die finale Verschriftlichung der Studie. Wie von Clarke et al. (2018: 201) empfohlen, entwickelte ich die Struktur meiner Arbeit aus den entstandenen Memos, wobei einzelne Abschnitte der finalen Studie zum Teil auf einem einzigen Memo beruhen, während ich für andere mehrere Memos zusammenführte. Das intensive Verfassen von Memos ermöglichte mir einen relativ zügigen Schreibprozess, der nichtsdestoweniger zum Teil noch einmal neue analytische Ideen stimulierte und damit Änderungen mit sich brachte. Clarke et al. (2018: 2019) beschreiben dies als normalen Prozess im Rahmen der Situational Analysis: »New decisions may need to be made several times about project maps, presentations, and publications. Such decisions can be quite momentous and anxiety provoking, but rest assured: Revision is part of the process.« Schließlich achtete ich darauf, dass vor allem jene Abschnitte der Studie, die sich mit den Lernwegen der Musiker_innen beschäftigen, so formuliert sind, dass sie sowohl für ein akademisches Fachpublikum als auch für Praktiker_innen aus dem Bereich der Musikvermittlung und des Konzertbetriebes mit Gewinn gelesen werden können.